

Ein klares Votum für die Variante Beta

Wohlen Berufsbildungszentrum informierte Politiker und Lehrbetriebe über seine Vorstellungen zur Zukunft

VON TONI WIDMER

Seit dem 19. Juni läuft die Anhörungsfrist für das Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II. Die Aargauer Regierung will mit einer besseren Auslastung der Berufsfachschulen und der Bildung von beruflichen Kompetenzzentren auch in diesem Bereich Geld sparen. Sie hat dazu drei mögliche Szenarien präsentiert.

Ohne Gewerbe und Technik

Die Pläne tangieren das Berufsbildungszentrum Freiamt (bbz) stark und können im schlimmsten Fall sogar seine Existenz gefährden. Bei einer Umsetzung der Variante Gamma würde Wohlen als Berufsschulstandort ganz aufgehoben, bei den Konzepten Alpha und Beta würde das bbz lediglich die Abteilung Gewerbe und Technik verlieren, dafür im kaufmännischen Bereich aufgewertet. In Wohlen geht man davon aus, dass die Variante

Gamma ganz sicher nicht umgesetzt wird und schaut deshalb einigermaßen zuversichtlich in die Zukunft. Zufrieden ist man mit dem vorliegenden Szenario dennoch nicht.

bbz-Rektor Philippe Elsener fragte sich an der Informationsveranstaltung für Politikerinnen, Politiker und Lehrbetriebe in Wohlen, warum der Kanton sich partout gegen die Idee sträube, Wirtschaftsmittelschule (WMS) und Informatikmittelschule (IMS) von den Kantonsschulen weg zu den Berufsfachschulen (BFS) zu verlagern: «Damit könnte der Kanton den nötigen Platz in den Kantonsschulen schaffen und die Auslastung der Berufsschulen verbessern. Er würde also zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.» Elsener sieht noch weitere Vorteile: «Die WMS ist eine kaufmännische Berufsbildung und liegt somit in der Kernkompetenz der kaufmännischen Berufsfachschulen», hielt er fest und sagt weiter, die KV-Lehrer seien deutlich näher

11

Jahre sind es her, seit der Wohler Einwohnerrat und die Wohler Stimmberechtigten 13 Mio. Franken für die Sanierung und den Ausbau des bbz Freiamt beschlossen haben, 2008 war das Projekt abgeschlossen. «Es kann doch nicht sein, dass eine Berufsschule, die wir erst vor wenigen Jahren auf den neuesten Stand gebracht haben, geschlossen wird», sagte Gemeindeammann Walter Dubler.

an der Wirtschaftspraxis und es bestehe so weniger die Gefahr, dass die duale Berufsbildung «verakademisiert» würde.

Beta ist regionenfreundlich

Die Hoffnung stirbt zuletzt, dennoch scheint man sich in Wohlen damit abgefunden zu haben, dass die Regierung nicht auf ihren Entscheid betreffend WMS und IMS zurückkommen wird.

Bleiben Alpha, Beta und Gamma. Gamma steht wegen der vielen Nachteile und Widersprüche für Rektor Philippe Elsener ebenso wenig zur Diskussion wie für bbz-Vorstandspräsident Paul Huwiler. Die für Wohlen günstigste Version wäre Alpha. Damit würde das bbz zu einem KV-Kompetenzzentrum mit gegen 1000 Schülerinnen und Schülern. Bei der Lösung Beta würde Wohlen ebenfalls zu einem KV-Zentrum, aber mit etwas weniger Schülerinnen und Schülern. Diese Version werde vom Vorstand und der Steuerungsgruppe

jedoch klar bevorzugt, erklärte Paul Huwiler an der Informationsveranstaltung. «Wir gewichten die regionale Verteilung höher. Mit Beta behalten das Freiamt und das Fricktal ihre Berufsfachschulen.» Ob Alpha oder Beta, für Elsener und Huwiler ist vor allem eines zentral: «Das Freiamt als überproportionale Wachstumsregion braucht ein starkes Berufsbildungszentrum. Es darf im Süden des Kantons kein Berufsbildungs-Vakuum geben.»

Diese Haltung vertraten auch der Murianer Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger und der Wohler Gemeindeammann Walter Dubler mit Vehemenz. Beide appellierten an die anwesenden Politiker und Lehrmeister, sich mit aller Kraft für die Weiterexistenz des bbz einzusetzen. «Unsere Regierung spricht immer wieder vom Kanton der Regionen. Wenn das keine leeren Worte sein sollen, dann darf das Freiamter Berufsbildungszentrum nicht verschwinden.»

Die Elfe betreut bereits 21 Kinder

Sisseln Das neue Familienzentrum Elfe hat mit der Tagesbetreuung von Babys und Kleinkindern im früheren Kindergarten Bodenacker begonnen.

VON HANS CHRISTOF WAGNER

Ein Jahr nach Auszug des regulären Kindergartens ist in das Gebäude gegenüber dem Hallenbades neues Leben eingekehrt. In der Tagesbetreuung haben Marizka Fürer und Sandra Galli schon 21 Kinder in ihrer Obhut - von elf Monaten bis elf Jahren. Und auch die Spielgruppe Sunneschiin ist schon in den neuen Räumen angekommen. Arbeitsreiche Wochen liegen hinter dem Elfe-Team, seit die Einwohnergemeinde am 18. Juni grünes Licht für die Einrichtung gab und 10 000 Franken Startgeld genehmigte.

Grosszügige Unterstützung

Von dem Geld ist das allermeiste noch da. Denn bis auf ein paar Möbel hat der Verein noch nicht viel anschaffen müssen - weder Wandfarbe, noch Spielsachen noch den überwiegenden Teil der Einrichtung. Denn all das haben Sissler dem Verein gratis überlassen. «Die grosse Anteilnahme der Bevölkerung hat uns positiv überrascht», sagt Marizka Fürer. Sie haben ein wenig gezittert vor dem Einzug ins frühere



Sandra Galli und Marizka Fürer (von links) in der Chillecke des Familienzentrums Elfe in Sisseln.

HCW

Kindergartengebäude. Gibt es Überraschungen? Mängel, von denen bislang nichts bekannt war? Doch Gebäude und Haustechnik sind in Ordnung. Die im Gebäude verbliebenen Einbauschränke können sie ebenso gut ge-

brauchen wie die zwischen den Wänden gespannten Drähte. Daran hängen jetzt Vorhänge und Dekomaterialien, um den grossen Betreuungsraum optisch zu unterteilen und gemütlicher zu machen.

Von einer Neugestaltung des Aussenbereichs will der Verein - bis auf einen neuen Sandkasten - nichts wissen. Aus Kostengründen, aber auch weil, wie Sandra Galli sagt, «Kinder die Chance haben sollen, ihre Umgebung selbst zu

gestalten». Die Rasenfläche ist momentan zwar ziemlich verbrannt. Aber das liegt an der grossen Trockenheit und daran, dass das Erdreich hier nur rund einen halben Meter tief reicht. Denn das Elfe-Domizil steht direkt auf der Tiefgarage der angrenzenden Wohnsiedlung Rhyblick. Aus statischen Gründen ist es deshalb auch in Leichtbauweise errichtet.

Eine neue Küche muss her

Am vergangenen Montag, dem ersten Öffnungstag von Elfe, haben Marizka Fürer und Sandra Galli auch zum ersten Mal gekocht: Spaghetti Bolognese. Die Küche ist noch die grösste Baustelle der neuen Einrichtung. Die alte könnten sie zwar weiter benutzen, doch der Herd hat nur zwei Platten und keine Dampfzughaube. Jetzt müssen sie nach einer günstigen neuen Küche suchen. Aber ihr ganzes Geld wollen sie dafür auch nicht ausgeben.

Elfe ist mit 21 Kindern gestartet, von denen allerdings nie alle gleichzeitig anwesend sind. Bisher ist nur an einem Nachmittag die maximale Gruppengrösse von 14 erreicht. Es hat also noch Kapazität in der Betreuung. Marizka Fürer: «Wir lassen uns Zeit, das muss sich erst noch rumsprechen, dass es uns gibt.» Auch die anderen Elfe-Angebote kommen peu à peu: Wickelberatung, Hausaufgabenhilfe und Eltern-Café. Und irgendwann im Oktober soll es auch ein offizielles Elfe-Eröffnungsfest geben.

Bald grünt es nicht nur für den Fussballclub

Merenschwand Mit dem Spatenstich wurde die Realisierung eines neuen Rasensportplatzes in Angriff genommen. Er soll im Frühling betriebsbereit sein.

Darauf haben die turnenden Vereine von Merenschwand, allen voran der Fussballclub, lange gewartet: Der Spatenstich für einen neuen Rasensportplatz machte ein Ende unter ein jahrelanges Ringen und Warten. Einsprachen und die Beurteilung bis vor Verwaltungsgericht hatten das Werk blockiert. «Wir werden sicher vor der 10-Jahre-Marke hier einen grünen Rasen sehen», sagte Gemeindeammann Hannes Küng gestern erleichtert.

Projekt 2006 gestartet

Der Rasensportplatz wurde auch notwendig, weil die Schulanlage von Merenschwand ausgebaut wird; erst im Ju-



Gemeindeammann Hannes Küng machte den Spatenstich mit dem Bagger; für Schaufeln wäre der Boden schlicht zu trocken und zu hart gewesen.

ES

ni dieses Jahres konnte mit dem ebenfalls durch Einsprachen lange verzögerten Bau der Dreifachturnhalle begonnen werden. An der Dezember-Gemeindeversammlung von 2006 sagte die Einwohnergemeindeversammlung Ja zur Projektierung eines neuen Rasensportplatzes, ein Jahr später wurde

die Ausführung beschlossen. Die Bauwilligung erlangte allerdings erst sieben Jahre später ihre Rechtskraft. Im nächsten Frühling soll nun der neue Platz eingeweiht werden; der Baukredit beläuft sich auf 560 000 Franken.

Beitrag von Kanton

Mit Freude konnte Küng die Gäste beim Spatenstich davon in Kenntnis setzen, dass der Kanton die Realisierung des Rasensportplatzes mit einem namhaften finanziellen Beitrag unterstützt. «Als Buben haben wir noch auf einer gemähten Streumatte Fussball gespielt», erinnerte sich der Gemeindeammann. In Zukunft würden die Merenschwander auf einem technisch hochstehenden Rasensportplatz trainieren und spielen können. Bis es so weit sei, müsse allerdings mit umfangreichen Materialtransporten gerechnet werden. Weil sich die Schulanlage in unmittelbarer Nähe befindet, werden auch entsprechende Sicherheitsvorkehrungen getroffen. (ES)

NACHRICHTEN

LAUFENBURG

Vernissage im Rehmann Museum

Die neue Ausstellung Bien Cuit - Skulpturen und Objekte aus Keramik zeigt auf faszinierende Art, wie die Künstler Selina Baumann, Martina Böttiger, Matthias Frey, Uwe Karlsen und Erwin Rehmann mit Keramik (gebranntem Ton) umgehen und experimentieren. Die Vernissage ist heute Samstag um 18 Uhr. (AZ)

LAUFENBURG

Fahrverbot für Oberstrasse Kaisten

Der Gemeinderat Laufenburg wurde von Kaisten informiert, dass auf der Oberstrasse (Verbindungsstrasse zwischen Unterführung Kaisten und Swissgrid) die Aufstellung eines Fahrverbotes geplant ist. Diese Strasse ist für den täglichen grossen Durchgangsverkehr nicht geeignet. Laufenburg hat der Aufstellung eines Fahrverbotes zugestimmt. (AZ)